

Sanfte Therapie gegen starke Monatsblutungen

Studien zufolge leiden allein in Österreich 250.000 Frauen zwischen 30 und 50 Jahren unter starken Monatsblutungen („Menorrhagie“), die meist mit schmerzhaften Krämpfen („Dysmenorrhö“) einhergehen. Weltweit ist jede 5. Frau davon betroffen. Für sie bedeutet die Krankheit eine starke Einschränkung ihres Wohlbefindens und ihrer Bewegungsfreiheit – Monat für Monat.

Beeinträchtigung des Alltags

Die meisten Patientinnen fühlen sich aufgrund der Müdigkeit und der Schmerzen, die mit Menorrhagie verbunden sind, in ihrem Alltagsleben extrem beeinträchtigt. Typisch für das Krankheitsbild sind Blutungen, die länger als sieben Tage dauern oder bei denen mehrere Stunden hintereinander einmal oder mehrmals stündlich der Tampon bzw. die Binde gewechselt werden muss; charakteristisch sind auch Menstruationsblutungen mit großen Blutgerinnseln. Die Betroffenen können 10 bis 25 Mal mehr Blut verlieren als bei einer „normalen“ Periode. Die dadurch verursachte Anämie („Blutarmut“) wiederum führt zu starker Müdigkeit bis hin zur Atemnot. Am schlimmsten aber sind die Schmerzen, unter denen diese Frauen leiden – starke Blutungen sind meist nur die halbe Wahrheit. Als Folge der massiven Beschwerden ziehen sich viele Betroffene während ihrer Menstruation zurück; ein guter Teil bleibt selbst dem Arbeitsplatz fern. Für einige Frauen geht die Belastung sogar so weit, dass sie ihr Leben daran ausrichten und versuchen, wichtige Termine im Privat- oder Berufsleben während ihrer Periode ganz zu vermeiden. Spätestens dann empfiehlt sich der Weg zum Gynäkologen, um die Ursachen abzuklären und sich über Behandlungsmöglichkeiten beraten zu lassen.

Gemeinsame Auswahl der geeigneten Therapie

Als Ursache für starke Monatsblutungen kommen Hormonstörungen, Infektionen oder organische Veränderungen der Gebärmutter in Frage, ebenso wie die Einnahme bestimmter Medikamente oder Erkrankungen von Schilddrüse, Leber und Niere. Vor einer Behandlung müssen auf jeden Fall ein Abstrich, eine Gewebsentnahme und eine gründliche Untersuchung durchgeführt werden, bei der z.B. Polypen oder Myome als Ursache für die Schmerzen und die starken Blutungen ausgeschlossen werden. In einem ausführlichen Gespräch wird dann mit der Patientin geklärt, welche Therapie am besten für sie geeignet ist.

In einem ersten Behandlungsschritt werden meist Hormone eingesetzt, vor allem dann, wenn die Gebärfähigkeit erhalten werden soll. Eine medikamentöse Therapie ist jedoch nur in ca. 50% der Fälle effektiv. Ebenfalls gängige Behandlungsmethoden sind die Kürettage oder Abrasio („Ausschabung“). Dabei werden nur die oberflächlichen Schichten der Gebärmutter Schleimhaut entfernt, sodass die Blutungen oft nicht dauerhaft reduziert werden. Als Behandlung der Wahl galt lange Zeit die Hysterektomie, also die komplette Entfernung der Gebärmutter. Aufgrund der Schwere des Eingriffs, der langen Dauer des Krankenhausaufenthaltes und der Belastung für die Patientin wird diese Therapie heute jedoch seltener angewendet. Als deutlich schonender und sanfter gelten innovative Verfahren wie die Verödung der Gebärmutter Schleimhaut durch Wärme.

Uterus-Ballontherapie: die sanfte Therapie

Mit der sogenannten Uterus-Ballontherapie wird für all jene Patientinnen eine verlässliche Behandlung angeboten, die Hormonbehandlungen skeptisch gegenüber stehen, bei denen Kürettagen nicht das gewünschte Ergebnis gebracht haben, und die sich nicht die Gebärmutter entfernen lassen möchten. Einzige Voraussetzung dafür ist ein abgeschlossener Kinderwunsch. Der Eingriff erfolgt unter Vollnarkose und ist technisch einfach: Eine kleine Ballonhülle wird über die Scheide in den Uterus eingeführt, im Körper prall mit heißem Wasser gefüllt und so von innen an die Wand der Gebärmutter gedrückt. Die Wärmeentwicklung verodet dabei die Schleimhautschicht der Gebärmutter. Nach acht Minuten ist die Hitzetherapie abgeschlossen; das Wasser wird abgeleitet und die Hülle aus dem Körper entfernt. In den Tagen danach geht die Schleimhaut wie bei einer normalen Regelblutung ab. Der Eingriff ist in der Regel völlig schmerzfrei. Die Patientinnen bleiben üblicherweise noch ein bis zwei Tage zur Beobachtung im Krankenhaus, danach können sie ihr normales Leben wieder aufnehmen – und es vor allem wieder unabhängig von ihrer Monatsblutung führen.

92% der Patientinnen mit der Uterus-Ballontherapie zufrieden

Der Eingriff wurde weltweit bereits mehr als 900.000 Mal durchgeführt. In Österreich wird das Verfahren an fast allen gynäkologischen Abteilungen angeboten; die Überweisung erfolgt durch den behandelnden Gynäkologen. Die Uterus-Ballontherapie eignet sich zur Behandlung starker Monatsblutungen – und sie reduziert nachweislich auch menorrhagiebedingte Schmerzen. So belegen internationale Studien, dass sich bei 81% der behandelten Patientinnen nach dem Eingriff normale oder leichte Blutungen einstellten, bei 37% blieb die Regelblutung zur Gänze aus. Zusätzlich zur Behandlung der starken Blutung berichten 89% der Patientinnen über eine Reduzierung menstruationsbedingter Schmerzen und Krämpfe, die für die Betroffenen in der Regel eine sehr hohe Belastung darstellen. Dementsprechend hoch ist der Erfolg dieser Therapie: Insgesamt 92% der Patientinnen waren mit den Ergebnissen zufrieden.

@ Johnson & Johnson Medical, Stand: November 2011